

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 135.

Halle, Donnerstag den 14. Juni
Hierzu eine Beilage.

1855.

Telegraphische Depesche.

London, Dienstag, d. 12. Juni, Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die Admiralität erhielt heute einen Rapport, nach welchem Anapa geräumt, und von den Circassiern besetzt worden sei. Nach demselben retirirten die Russen wahrscheinlich über den Kuban.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Dachbedergesellen Christian Kernen zu Köln die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Handelsminister, Hr. v. d. Heydt, hat heut früh Berlin verlassen und sich nach dem Bade Dehnshausen in Westphalen begeben, woselbst er eine vierwöchentliche Kur durchzumachen gedenkt.

Die Ausgaben der Kommune für die Armen-Krankenspflege in Berlin sind von nicht unwesentlicher Bedeutung, und es wird deshalb von den Kommunalbehörden danach gestrebt, dieselben möglichst zu verringern. Man geht mit dem Plane um, alle diejenigen Leute, welche nicht dem Gesellen-, Gehülfs- oder Fabrikarbeiter-Stande angehören, gleich lehreren in einer Kranken-Unterstützungskasse zu vereinigen und hat der Magistrat bereits die nöthigen Schritte für diesen Fall eingeleitet.

München, d. 11. Juni. Es wird eine bedeutende Beurlaubung in der Infanterie (die leicht immer wieder berufen werden kann) angeordnet. Von der Compagnie sollen nur 30 Mann präsent im Dienste bleiben. Die übrige Kriegsbereitschaft bleibt unverändert.

Hamburg, d. 8. Juni. Die „Insep. belge“ schreibt: Zwischen dem deutschen Bunde und England scheint eine Differenz entstehen zu sollen, welche ziemlich ernst werden kann. Die Hamburgische Regierung will, den Neutralitätsgrundsätzen entsprechend, nicht dulden, daß auf dem Gebiete der kleinen Republik Anwerbungen für die Fremdenlegion, welche für England auf Helgoland organisiert wird, stattfinden. Die englische Regierung hat nun ein bequemes Mittel ausfindig gemacht, um Denjenigen, welche sich anwerben lassen wollen, die Ueberschreitung der Geseze ihres Landes zu erleichtern. Sie hat einen ihrer Kriegsdampfer, Otter, mitten in der Elbe, Hamburg gegenüber, vor Anker gehen lassen und darauf ein Werbebureau errichtet. Da nun kein Gesez den Bewohnern der Stadt den Besuch eines vor Anker liegenden Schiffes verbietet, so gehen die Personen, die englische Dienste nehmen wollen, an Bord des Otter, wo sie sich für auf britischem Gebiete befindlich erklären, ihren Contract unterzeichnen und so lange bleiben, bis die Anzahl der Geworbenen groß genug ist, daß der Otter lichten und Erkerer nach Helgoland transportiren kann. Sind die Leute nach jener Insel geschafft, dann kehrt der englische Dampfer zurück und fängt sein Geschäft von Neuem an. Die Hamburgische Regierung findet aber, daß England, indem es so verfährt, einen neuen internationalen Grundfaß aufstellt, der mit dem bis jetzt anerkannten Völkerrichte nicht vereinbar ist, und wie es heißt, will sie deshalb in dieser Angelegenheit sich an den Bund mit der Bitte wenden, Schritte zu thun, um die britische Regierung zu bestimmen, nicht länger die Ueberschreitung der Hamburgischen Geseze durch die Bürger dieses Staates zu begünstigen.

Wien, d. 10. Juni. Die hervorragendste Ziffer in dem heute kundgemachten Finanzetat, der vom 1. Novbr. 1853 bis 31. Decbr. 1854 reicht, ist der außerordentliche Militär-Aufwand von 91 $\frac{1}{2}$ Mill. Gld. So hoch beliefen sich also bis November v. J. die Kosten der Rüstung und der Verfertigung der ganzen Armee auf den Kriegsfuß. Der ordentliche Aufwand für die Armee ist darin nicht begriffen; er beträgt für sich 114 Mill. Mit Ausnahme der Kosten der Mobilisierung sind alle anderen Posten des Etats von den gleichnamigen Rubriken des Vorjahres nicht wesentlich abweichend; zwar haben sich die ordentlichen Einnahmen im Ganzen um 9 $\frac{1}{2}$, aber auch die

ordentlichen Ausgaben um 8 Mill. vergrößert. Die Summe der Ersteren beträgt 245, der letzteren 294, das Deficit des ordentlichen Etats also 49, der Gesamtabgang 140 Millionen. Die Zinsen der Staatsschuld sind um nicht volle 5 $\frac{1}{2}$ Mill., also auf 72 Millionen angewachsen. Sämmtliche Einnahme-Rubriken zeigen übrigens einen langsame aber sicheren Steigerungsgang, der sich auch in den früheren Jahresausweisen dokumentirt hatte. (N. Pr. 3.)

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Dest. Mit. Ztg.“ giebt — wie sie sagt, nach directen Berichten aus Balaklava — einige Andeutungen über den Feldzugsplan der Allirten an der Tschernaja, die besonders dadurch an Glaubwürdigkeit gewinnen, als der eine Theil des Planes durch die neuesten Ereignisse vor Sebastopol (die Eroberung des Mamelon) bereits am 7. sich bestätigt hat, wo die Ausführung desselben in Wien noch nicht bekannt sein konnte. Die betreffende Mittheilung lautet:

Es soll nicht die Absicht des Generals Pelissier sein, über die taurischen Alpen an die Ufer des Helles gemalisan vorzubringen, denn die Defileen sind bereits von den Russen hart besetzt und besetzt, und die Allirten verfügen bis zur Stunde noch über keinen ausreichenden Artillerie- und Nachtrain, welcher überdies nur nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten an die jemalige Operationstunkte gebracht werden könnte. Die pontischen Feldherren sollen vielmehr entschlossen sein, sich der Tschernaja-Mündung in die Bai von Sebastopol zu bemächtigen. Ein Korrespondent aus Balaklava berichtet hierüber ausführlich. Es soll die Straße, welche aus der Schiffervorstadt gebet und geführt von dem Malakoff-Thurm und Sapunberge, längs der Wasserleitung über die Tschernaja auf einer neuen Brücke in das Internanal nach den nördlichen Forst führt, der strategisch wichtigste Punkt sein, welchen die Russen in der belagerten (üblichen) Stadt besizen. Gegen diesen Punkt wollen die Allirten operativ vorgehen und ihren Segner entweder zu einer Hauptschlacht oder zu einer freiwilligen Räumung der Position an der Ausmündung der Tschernaja zwingen. Sollten sie zurückgeschlagen werden, könnten sie sich wieder auf das Plateau hinter ihre Besetzungen zurückziehen; im Falle des Gelingens ihres Planes würden sie die Belagerung des südlichen Festungstheils fortsetzen, die Stadt erobern, die Flotte vernichten und sich in Balaklava und Kamisch einschiffen, um die Operationen auf einem anderen Punkte zu eröffnen. Zur Ausführung dieses Planes wurden an die Tschernaja im Ganzen nur 50,000 Mann detachirt. Gleichzeitig mit den Operationen gegen die russische Position an der Tschernaja-Ausmündung würde der Angriff auf die Ruine Kamtscharka, den Malakoff-Thurm und den Mamelon erneuert werden. Das Thal von Internan, gegen welches von Seite der Allirten vorgegangen werden müßte, ist aber auf der Hügelreihe von Akutor bis zu den Ruinen von Zerkman noch besser geschützt, als die Straße bei dem „Mamelon vert“, gegen welchen die Allirten bisher vergebens ankämpften. Und da es evident ist, daß von dem Besize jener Position das Schicksal des südlichen Theils von Sebastopol abhängt, so ist eine energische Vertheidigung derselben von Seiten der Russen zu erwarten.

Das Wiener „Fremdenblatt“, welches am 9. Juni schon Nachrichten von den Vorgängen am 7. hatte, begleitet die Einnahme des Mamelon mit folgender Bemerkung: „Da von jenen Anhöhen aus nicht nur der Endpunkt der Hafenbucht an der Mündung der Tschernaja, sondern auch die Straße hinter dem grünen Berge, welche die Verbindung zwischen der Vorstadt Karabelnaja und der Hochebene der Nordforst unterhält, bedroht wird und den Verlust der Schiffervorstadt, dann der Flotte herbeiführen dürfte, so wird, wie wir auf außerordentlichem Wege erfahren, der Fürst Gortschakoff die ihm angebotene Schlacht annehmen, welche in diesen Tagen geschlagen werden dürfte.“

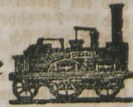
Letzteres möchte vorläufig noch zu bezweifeln sein. Dagegen findet die Befürchtung, daß in Folge der Eroberung des Mamelon die Schiffervorstadt und die russische Flotte gefährdet sind, durch nachstehende Mittheilung ihre Bestätigung:

Der Pariser „Moniteur“ vom 12. Juni enthält eine Depesche des Generals Pelissier vom 9. Juni. Nach derselben ist die Situation unverändert geblieben. Eine Demonstration des Feindes blieb fruchtlos. Der Feind hat das rechte Ufer der Kielbucht und seine Schiffe haben den Kriegshafen geräumt. Die „Times“ allein haben von allen Englischen Blättern einen Bericht über die Expedition nach Kertsch; das Schiff ihres Correspondenten war vom Groß der Flotte etwas abgekommen und traf erst

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. d. Mts. tritt auf unserer Bahn nachstehender Fahrplan in Kraft.



I. Cours von Magdeburg nach Leipzig.

Züge	Zeit der Abfahrt:								Ankunft in Leipzig
	von Magdeburg	Schönebeck	Gnadau	der Saale	Cöthen	Stumsdorf	Halle	Schkeuditz	
1. Güter: Zug.	—	—	—	—	4 1/2 u. Morg.	5 u. 10 M. Morg.	6 1/4 u. Morg.	7 u. Morg.	7 1/2 u. Morg.
2. Person: „	5 1/4 u. Morg.	5 u. 38 M. Morg.	5 u. 47 M. Morg.	6 u. Morg.	6 3/4 „	7: 12 „	7 u. 50 M. „	8 u. 18 M. „	8 3/4 „
3. Güter: „	6 1/2 „	7 = 5 =	7 = 20 =	7 3/4 u. „	8 u. 51 M. „	9 u. 35 M. Bm.	10 3/4 u. Borm.	11 1/2 = Borm.	12 1/4 = Mittg.
4. Person: „	11 = Borm.	11 = 22 = Borm.	—	11 3/4 = Borm.	12 1/2 u. Mittg.	—	1 1/2 = Nachm.	—	2 u. 20 M. Bm.
5. P.: u. G.: „	—	—	—	—	—	—	4 1/4 =	4 u. 50 M. Bm.	5 1/4 u. „
6. Schnell: „	6 u. 50 M. Abd.	—	—	—	7 u. 55 M. Abd.	—	8 u. 50 M. Abd.	—	9 3/4 = Abde.
7. Güter: „	7 1/2 u. „	8 u. 5 M. Abd.	8 u. 20 M. Abd.	8 u. 50 M. Abd.	10 u. „	—	—	—	—
8. Person: „	—	—	—	—	10 u. 8 M. „	10 1/4 u. Abde.	11 u. 3 M. Nacht.	11 u. 28 M. Nacht.	12 u. Nachts.

II. Cours von Leipzig nach Magdeburg.

Züge	Zeit der Abfahrt:								Ankunft in Magdeburg
	von Leipzig	Schkeuditz	Halle	Stumsdorf	Cöthen	der Saale	Gnadau	Schönebeck	
9. Güter: Zug.	—	—	—	—	6 u. Morg.	7 u. Morg.	7 u. 18 M. Morg.	7 3/4 u. Morg.	8 1/4 u. Morg.
10. Person: „	5 u. Morg.	5 u. 21 M. Morg.	6 u. 5 M. Morg.	6 u. 30 M. Morg.	7 =	—	—	—	—
11. Schnell: „	7 =	—	7 3/4 u. „	—	8 u. 35 M. „	9 u. 5 M. Bm.	—	9 u. 22 M. Bm.	9 u. 50 M. Bm.
12. Güter: „	7 1/2 =	8 u. Morg.	9 = Borm.	9 u. 50 M. Bm.	10 3/4 u. Borm.	11 u. 40 M. „	12 u. Mittg.	12 u. 27 M. Mittg.	1 u. Nachm.
13. Person: „	12 = Mittg.	12 u. 20 M. Morg.	12 u. 55 M. Morg.	11 u. 25 M. Bm.	2 = Nachm.	2 u. 32 M. Bm.	2 u. 43 M. Bm.	2 u. 55 M. Bm.	3 1/2 =
14. P.: u. G.: „	3 1/4 = Nachm.	3 1/4 u. Nachm.	4 1/2 u. Nachm.	5 u. „	5 u. 25 M. „	—	—	—	—
15. Person: „	4 1/2 =	—	5 u. 20 M. Abd.	5 u. 48 M. Abd.	6 u. 12 M. Abd.	6 u. 44 M. Abd.	6 u. 55 M. Abd.	7 u. 8 M. Abd.	7 3/4 u. Abde.
16. Güter: „	6 1/2 = Abde.	7 u. 5 M. Abd.	8 u. „	8 = 50 =	9 1/2 u. „	—	—	—	—
17. Person: „	10 =	10 = 17 M. „	10 = 50 M. „	11 u. 18 M. Morg.	11 3/4 = Nachts.	12 u. 16 M. Morg.	—	12 2/4 u. Nachts.	1 1/4 u. Nachts.

Magdeburg, den 11. Juni 1855.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Auction.

Freitag d. 15. d. M. Vormitt. 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr soll der Nachlaß der **Waghändlerin Wittwe Vorsche** fl. Sandberg Nr. 6, als: Waaren-Kommoden u. Kleiderchränke, Sopha's, Stühle, Bettstellen, Spiegel, Gefäße, Marktbuten, 2 kupf. Kessel, Porzellan, sehr gute Federbetten, Wäsche, Kleidungsstücke u. dgl. m., meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt, Auct.-Commis.

Bekanntmachung.

Von dem **Trübe'schen** Lagerplaze an dem Ufer der Saale in Halle sollen circa 300 **Wispel hydraulischen Kalkes** mittelst Landtransport nach Leipzig befördert werden. Es werden hiermit Unternehmungslustige aufgefordert, ihre schriftlichen Offerten versiegelt mit der Aufschrift „Offerte für den Kalktransport“ im Inspectionsbureau des Thüringischen Bahnhofes in Halle bis spätestens **Montag den 18. d. Mts.** abzugeben, wofelbst auch die näheren Bedingungen einzusehen sind.

Halle, den 12. Juni 1855.

Der Baumeister.

In der Nähe von Halle wird ein Feldhüter sofort gesucht, der zugleich die Beaufsichtigung der Tagelöhner zu führen versteht. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. B.

In der **Vereins-Buchhandlung** in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Halle in G. C. Knapp's Sort.-Buchhandl. (Schroedel & Simon):**

Geschichte des brandenburgisch-preussischen Staates

zum Vortrag und Selbstunterricht. In zwei Bändchen. Von **Dr. Karl Rosenber**, Prof. u. ordentl. Lehrer der Geschichte an der städt. Gewerbeschule und dem Neuen Gymnasium zu Berlin.

Erstes Bändchen: bis zum Königthum. Preis: 15 Sgr. Dieses neueste Werk eines unser tüchtigsten Schulmänner und Historiker, dessen zweites Bändchen zu Michaelis d. J. erscheinen wird, ist bereits in der Berliner Gewerbeschule als Lehrmittel eingeführt worden und empfiehlt sich nicht allein als solches, sondern auch als ebenso anregende und unterhaltende wie als gediegene Lektüre für Jedermann. Die Darstellung verbindet Kürze, Bestimmtheit und Würde mit Klarheit, Wärme und edler patriotischer Gesinnung ohne Parteiliebe.

Der Laden in meinem Hause Schmeerstr. Nr. 38, welchen jetzt einweilen Herr Voigt inne hat, ist zum 1. October d. J. zu vermieten.

L. Schaal.

Freundlich meublirte Stube und Kammer an einzelnen Herrn zu vermieten. Ein Kinderwagen und Aeolobion zu verkaufen fl. Sandberg Nr. 12, 1 Treppe hoch.

Ein Laden mit Wohnung, zu jedem Geschäft passend, ist sofort zu vermieten Leipzigerstraße Nr. 7.

Eine Partie trockene Ellern- und Kirschbaum-Posten verkauft der Deconom **Carl Schimpf** in Lauchstädt.

(Offene Reisestelle.) In einem renommir. Weingehaft ist die Reisestelle zu besetzen durch das Comtoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis heute eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1855:
 1) 914 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1855, mit einem Einlage-Kapitale von 13,491 *Rfl* gemacht, und
 2) an Nachtrags-Zahlungen für alle Jahresgesellschaften 29,096 *Rfl* 20 *Sgr* 6 *z*, eingegangen.
 Neue Einlagen und Nachtrags-Zahlungen für die vom Jahre 1851 ab gebildeten Jahresgesellschaften werden nur noch bis zum letzten Juni e. ohne Aufgeld angenommen, von welcher Zeit ab:
 a) vom 1. Juli bis 31. October e. ein Aufgeld von 6 *z* pro *Rfl*,
 b) vom 1. November bis 31. December e. ein Aufgeld von 1 *Sgr* pro *Rfl* eintritt.

Die Statuten und der Prospekt unserer Anstalt, sowie der Rechenschafts-Bericht pro 1854, können sowohl bei uns, als bei unseren sämtlichen Agenten unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 4. Juni 1855.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Der deutsche evangelische Kirchentag

wird, nach der Wahl des engeren Ausschusses desselben, vom 18. September d. J. ab vier Tage hindurch in unserer Stadt gehalten werden. Seit 1848 hat sich derselbe alljährlich in verschiedenen Städten, die beiden ersten Jahre in Wittenberg, 1850 in Stuttgart, 1851 in Elberfeld, 1852 in Bremen, 1853 in Berlin, 1854 in Frankfurt a/M. verammelt. In diesem Jahre soll er nun wieder zurückgeführt werden in das Geburtsland der deutschen Reformation, und zwar in die Stadt, die durch ihre Universität und durch die Stiftungen A. H. Francke's vor vielen andern daselbst als eine Pflanzstätte evangelischen Glaubens und Lebens.

Von Anfang an ist es das Ziel des Kirchentags gewesen, durch entschiedenes Festhalten an den unwandelbaren Fundamenten der evangelischen Kirche das Bewußtsein der Gemeinschaft aller lebendigen Glieder dieser Kirche in allen deutschen Landen zu kräftigen, und für das, was sie innerlich zusammenschließt, unbeschadet der konfessionellen Eigentümlichkeiten, ein sichtbareres Band zu werden, dieselbe mitten unter der Verschiedenheit der Ansichten in geeinigter Kraft zu zeigen. Der Herr der Kirche hat bisher reichen Segen auf diese Bestrebungen gelegt, und es werden denselben auch in diesem Jahre, unter seinem allmächtigen Schutze, die segensreichen Wirkungen nicht fehlen.

Um die nöthigen Vorbereitungen und Einrichtungen für den Empfang des Kirchentags zu treffen, ist hier am Orte das unterzeichnete Local-Comité zusammengetreten. Bei der zu erwartenden großen Zahl auswärtiger Teilnehmer werden manche Schwierigkeiten, namentlich in Bezug auf die Beschaffung des geeigneten Unterkommens, zu überwinden sein. Aber wir hegen die feste Ueberzeugung, daß sie mit der Hilfe unserer geehrten Mitbürger werden überwunden werden, und sind überzeugt, daß unsere Bitte, den zahlreich zu erwartenden Gästen die an den früheren Versammlungsorten ihnen gebotene Gastfreundschaft auch ihrerseits zu erweisen, eine gute That finden wird. Wir ersuchen demnach alle diejenigen, welche bereit sind, vom 17. September an auf vier bis fünf Tage einem oder mehreren auswärtigen Teilnehmern ein gastliches Obdach zu gewähren, ihren Namen, ihre Wohnung und die Angabe, ob sie einen oder mehrere Gäste bei sich aufnehmen wollen, in die Liste, welche ihnen später wider vorgelegt werden, gefälligst einzutragen. Wir bemerken dabei ausdrücklich, daß es sich nur um Genöthigung der Wohnung, nicht der Bewirtung (mit Ausnahme etwa des Früh-Caffees) handelt.

Aber die zur Aufnahme einer so zahlreichen Versammlung (in Berlin sowohl als in Frankfurt a/M. waren etwa 1500 Auswärtige erschienen) und zur Erreichung ihrer Zwecke, namentlich zur Abhaltung ihrer Verhandlungen und der täglichen Abendgottesdienste in sämtlichen Kirchen, durchaus notwendigen Einrichtungen werden, selbst bei Innehaltung der möglichsten Einfachheit, nicht unerhebliche Kosten verursachen. Wir bitten deshalb alle diejenigen unserer geehrten Mitbürger, welchen die wichtigen Zwecke, deren Erreichung der Kirchentag sich zur Aufgabe setzt, am Herzen liegen, diese ihre Teilnahme durch Zeichnung von Geldebeiträgen zur Deckung jener Kosten, zu welchen keine Fonds irgend welcher Art zu Gebote stehen, zu betätigen und in der oben erwähnten Liste zu vermerken, ob und welcher Geldebeitrag von ihnen bewilligt werde.

Halle, den 4. Juni 1855.

Das Local-Comité für den evangelischen Kirchentag zu Halle.

Dr. Kramer, Director der Franckschen Stiftungen. v. Boffe, Polizei-Director. Dr. Gifelsen, Geheimrer Regierungsrath. Colberg, Stadtrath. Fricke, Buchhändler. Hellfeld, Justizrath. Helm, Zimmermeister. Heise, Staatsanwalt. Dr. J. Müller, Professor. Dr. Moll, Professor und Oberprediger. Neuenhaus, Superintendent. Dr. Pernice, Geheimrer Ober-Regierungsrath. Raabe, Stud. theol. Nummel, Stadtrath. Dr. Tholuck, Consistorialrath. Wagner, Stadtbläser.

Conversations-Lexikon.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Die zehnte Auflage dieses berühmten Werks ist vollendet. Die Verlags-handlung veranstaltet davon jetzt eine

neue Ausgabe in 60 Viertelbänden zu 10 Ngr.

Monatlich drei Viertelbände (am 10., 20. und 30. jeden Monats, vom Mai an). Vollendung bis Ende 1856.

Das Werk ist auch folgendermassen zu beziehen: vollständig auf einmal (20 Thlr.), in 18 Bänden (zu 1 Thlr. 10 Ngr.), in 120 Lieferungen (zu 5 Ngr.), und zwar in allen beliebigen Terminen.

Gleichzeitig und in denselben Terminen erscheint von dem

Bilder-Atlas zum Conversations-Lexikon

eine dritte Ausgabe in 60 Lieferungen zu 12 Ngr.

(500 Stahlstiche in 10 Abtheilungen nebst über 100 Bogen Text.)

Das ganze höchst lehrreiche und schöne Werk ist fortwährend auch auf einmal vollständig (24 Thlr.) oder allmählig (nach Abtheilungen oder Lieferungen) in beliebigen Terminen zu beziehen, jede der zehn Abtheilungen als selbständiges Werk auch einzeln.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung.

Verkaufs-Anzeige.

Zwei leicht transportable (hierbei ein schräger) Zeichentische, 2 1/2 x 3 Fuß u. 2 1/2 x 4 Fuß groß, sind zu verkaufen Untergasse Nr. 3.

Auch steht hier ein Zinkbassin, für Goldschmelze mit Springsbrunnen (Geronsbrunnen), zum Verkauf.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Geschäfts-eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebensste Anzeige, daß ich auf meinem Plage, Harz Nr. 4 und 5, ein Holzgeschäft eröffnet habe und empfehle eine Auswahl guter trockene eiserne Kernbohlen und Bretter, von 1/4" stark an, eichne Bretter, Stollen, Latten, Badrahmen zu billigen Preisen bei

S. Voßler,

Harz Nr. 4 und Nr. 5.

Es ist Montag d. 11. d. Mts. im Stadtschießgraben ein schwarzer Leibrock mit schwarzem Atlas gefüttert aus der Schützenfube vertauscht, und bittet denselben recht bald abzugeben im Stadtschießgraben an Gaase.

Weisse und bunte Oelfarben eigener Fabrik. Lacke und Firnisse

offereien billigt

Robert Pils & Comp.

Ein Pianoforte ist billig zu verkaufen Martinsberg Nr. 1.

Eine gesunde Amme, am liebsten vom Lande, wird sofort gesucht große Ulrichsstraße Nr. 6 im Laden.

Der Kammerjäger Lüddecke aus Berlin ist nur in seiner Praxis dem Publikum zu empfehlen; sein Aufenthalt ist im Gasthof zum „goldenen Engel“.

Bestimmend dem Obigen

Schumann,
Schmiede-Meister.

Ratjes-Seringe

in Tonnen und Schocken empfiehlt billigt Hermann Proepper, Leipzigerstraße Nr. 6.

Sonntag den 17. Juni e. Militair-Concert und Ball

dem Musikcorps der reitenden Abtheilung des königlichen 4. Artillerie-Regiments.

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet ergebens ein Boeberhold in Mühlen.

Concert in Biendorf.

Sonntag den 17. Juni großes Horn-Concert in Biendorf, gegeben vom Herzogl. Anhalt-Bernburger Militair-Musikchor. Entrée 2 1/2 *Sgr*. Anfang 3 Uhr Nachmittag. C. Lehmann, Musikdirector. W. Reinhold, Restaurateur.

Kunst-Anzeige.

Hiermit ergebens zur Nachricht, daß ich neue Promenade am Leipziger Thurm in einer Wade ein

mechanisches Theater

aufgestellt habe. In demselben werden Darstellungen menschlicher Kunst- und Gewerbetätigkeit gezeigt. Dies in seiner Art höchst interessante Theater, worauf sich Hunderte von Figuren in ihren verschiedenen Beschäftigungen bewegen, ist hier noch nie gezeigt worden. Entrée à Person 2 *Sgr*. Kinder und Dienstboten die Hälfte. Das Theater ist von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr zu sehen.

Seil, Mechanikus.

Nabeninfel.

Donnerstag von Nachmittag 4 Uhr an Concert im Saal-Pavillon bei Ratsh.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die Entbindung seiner Frau Emilie, geborne Wolff, von einem Töchterchen zeigt hierdurch ergebens an

W. Goedecke.

Dömitz, den 13. Juni 1855.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend kurz vor 12 Uhr wurde meine liebe Frau Ella, geb. Weber, von einem gefunden Knaben glücklich entbunden.

Insterburg, den 10. Juni 1855.

Wollmer,
Kreisrichter.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 135.

Halle, Donnerstag den 14. Juni
Hierzu eine Beilage.

1855.

Telegraphische Depesche.

London, Dienstag, d. 12. Juni, Abends 6 1/2 Uhr. Die
Gouvernementsregierung erhielt heute einen Rapport, nach welchem An-
geordnet, und von den Circassiern besetzt worden sei.
demselben retirirten die Russen wahrscheinlich über den
Gau.

Berlin, d. 12. Juni. Die Nachrichten aus dem
Nachbargebiete sind im Allgemeinen beruhigend.
Der Handelsminister hat sich mit dem
Minister für auswärtige Angelegenheiten und sich nach
Moskau begeben, um sich über die Angelegenheiten
selbst eine genaue Vorstellung zu verschaffen.
Die Ausgaben der Regierung sind von den Kommissarien
eingespart worden. Man hat sich nicht dem Gesetze
gegenüber, gleich letztes Jahr, und hat der
Wahl eingeleitet.

München, d. 12. Juni. Die Nachrichten aus dem
Süden sind im Allgemeinen beruhigend. Von der
Regierung sind keine neuen Maßnahmen zu erwarten.
Die Fremdenlegation in Wien hat sich mit dem
deutschen Botschafter in Wien über die Angelegenheiten
berathigt. Die Regierung hat sich entschlossen, die
Fremdenlegation in Wien zu unterstützen.

Wien, d. 10. Juni. Die hervorragendste Ziffer in dem heute
veröffentlichten Finanzetat, der vom 1. Novbr. 1853 bis 31. Octbr.
1854, ist der außerordentliche Militäraufwand von 91 1/2
Mill. So hoch beliefen sich also bis November v. J. die Kosten
für die Ausrüstung und der Verpflegung der ganzen Armee auf den Kriegs-
jahre. Der ordentliche Aufwand für die Armee ist darin nicht begrif-
fen. Er beträgt für sich 114 Mill. Mit Ausnahme der Kosten der
Ausrüstung sind alle anderen Posten des Etats von den gleichnamigen
Rubriken des Vorjahres nicht wesentlich abweichend; zwar haben
sich die ordentlichen Einnahmen im Ganzen um 9 1/2, aber auch die

ordentlichen Ausgaben um 8 Mill. vergrößert. Die Summe der er-
sten beträgt 245, der letzteren 294, das Deficit des ordentlichen Etats
also 49, der Gesamtabgang 140 Millionen. Die Zinsen der Staats-
schuld sind um nicht volle 5 1/2 Mill., also auf 72 Millionen ange-
wachsen. Sämmtliche Einnahme-Rubriken zeigen übrigens einen lan-
gsamen aber sicheren Steigerungsgang, der sich auch in den früheren
Jahresausweisen dokumentirt hatte. (N. Pr. 3.)

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Destr. Mil. Ztg.“ giebt — wie sie sagt, nach directen Be-
richten aus Balaklava — einige Andeutungen über den Feldzugsplan
der Allirten an der Tschernaja, die besonders dadurch an Glaubwür-
digkeit gewinnen, als der eine Theil des Planes durch die neuesten
Ereignisse vor Sebastopol (die Eroberung des Mamelon) bereits am
7. sich bestätigt hat, wo die Ausführung desselben in Wien noch nicht
bekannt sein konnte. Die betreffende Mittheilung lautet:

Es soll nicht die Absicht des Generals Pelissier sein, über die taurischen
Alpen an die Ufer des Helles gewaltsam vorzudringen, denn die Defileen sind be-
kanntlich von den Russen stark besetzt und besetzt, und die Allirten verfügen bis
zur Stunde noch über keinen ausreichenden Artillerie- und Packtrain, welcher
überdies nur nach Überwindung großer Schwierigkeiten an die jeweilige Opera-
tionslinie gebracht werden könnte. Die pontischen Feldherren sollen vielmehr ent-
schlossen sein, sich der Tschernaja-Mündung in die Bai von Sebastopol zu bemäch-
tigen. Ein Korrespondent aus Balaklava berichtet hierüber ausführlich. Es soll
die Straße, welche aus der Schiffervorfahrt, gedeckt und geschützt von dem Mala-
koff-Thurm und Savunberge, längs der Wasserleitung über die Tschernaja auf
einer neuen Brücke in das Infermanthal nach den nördlichen Forts führen, der
strategisch wichtigste Punkt sein, welchen die Russen in der belagerten (südlichen)
Stadt besetzen. Gegen diesen Punkt wollen die Allirten operativ vorgehen und ih-
ren Gegner entweder zu einer Hauptschlacht oder zu einer freiwilligen Räumung
der Position an der Ausmündung der Tschernaja zwingen. Sollten sie zurückge-
schlagen werden, könnten sie sich wieder auf das Plateau hinter ihre Befestigungen
zurückziehen; im Falle des Gelingens ihres Planes würden sie die Belagerung des
südlichen Festungstheils fortsetzen, die Stadt erobern, die Flotte vernichten und sich
in Balaklava und Kamiesch einschiffen, um die Operationen auf einem anderen
Punkte zu eröffnen. Zur Ausführung dieses Planes wurden an die Tschernaja im
Ganzen nur 50,000 Mann detachirt. Gleichzeitig mit den Operationen gegen die
russische Position an der Tschernaja-Ausmündung würde der Angriff auf die Lu-
nette Kamtschatka, den Malakoff-Thurm und den Mamelon erneuert werden.
Das Thal von Inferman, gegen welches von Seite der Allirten vorgegangen werden
müßte, ist aber auf der Dügeltreihe von Khutor bis zu den Ruinen von In-
ferman noch besser geschützt, als die Straße bei dem „Mamelon vert“, gegen wel-
chen die Allirten bisher vergebens ankämpften. Und da es evident ist, daß von
dem Besitze jener Position das Schicksal des südlichen Theils von Sebastopol ab-
hängt, so ist eine energische Vertheidigung derselben von Seiten der Russen zu
erwarten.

Das Wiener „Fremdenblatt“, welches am 9. Juni schon Nach-
richten von den Vorgängen am 7. hatte, begleitet die Einnahme des
Mamelon mit folgender Bemerkung: „Da von jenen Anhöhen aus
nicht nur der Endpunkt der Hafendübeln an der Mündung der Tschernaja,
sondern auch die Straße hinter dem grünen Berge, welche die
Verbindung zwischen der Vorstadt Karabelnaja und der Hochebene der
Hafenforts unterhält, bedroht wird und den Verlust der Schiffervorfahrt,
dann der Flotte herbeiführen dürfte, so wird, wie wir auf
außerordentlichem Wege erfahren, der Fürst Gortschakoff die
ihm angebotene Schlacht annehmen, welche in diesen Ta-
gen geschlagen werden dürfte.“

Letzteres möchte vorläufig noch zu bezweifeln sein. Dagegen fin-
det die Befürchtung, daß in Folge der Eroberung des Mamelon die
Schiffervorfahrt und die russische Flotte gefährdet sind, durch nachstehende
Mittheilung ihre Bestätigung:

Der Pariser „Moniteur“ vom 12. Juni enthält eine Depesche
des Generals Pelissier vom 9. Juni. Nach derselben ist die Situa-
tion unverändert geblieben. Eine Demonstration des Feindes
blieb fruchtlos. Der Feind hat das rechte Ufer der Kiel-
bucht und seine Schiffe haben den Kriegshafen geräumt.
Die „Times“ allein haben von allen Englischen Blättern einen
Bericht über die Expedition nach Kertsch; das Schiff ihres Correspon-
denten war vom Gros der Flotte etwas abgekommen und traf erst

